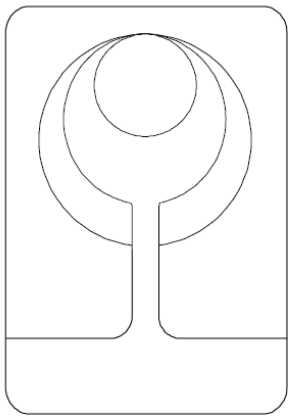
Sachverständigenbüro

Reinartz & Schlag

Diplom – Biologen

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige der
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen für
Statik und Verkehrssicherheit von Bäumen und
Pilzerkrankungen von Bäumen



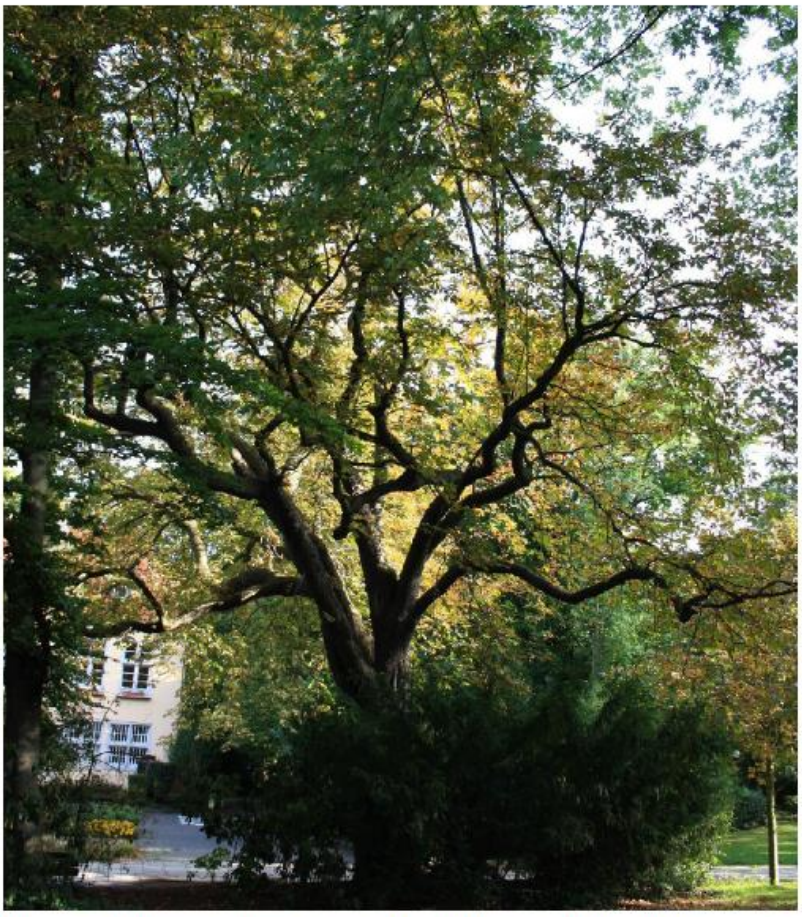
Messung der Stand- und Bruchsicherheit einer Rosskastanie (ND 550) im Wilhelm-Dopatka-Stadtpark in Leverkusen

Auftrag:
Stadtverwaltung
Stadtgrün
Postfach 10 11 40
51311 Leverkusen

Reinartz & Schlag - Gemarkenstr. 131 - 51069 Köln
Tel: 0221 680 64 34 - Fax: 0221 680 76 26
hr@reinartz-schlag.de - www.reinartz-schlag.de

3.1.2. Baumkrone

Die Krone der Rosskastanie ist relativ klein (nur 17,5 m hoch). Im Vergleich zur Baumhöhe ist die Krone vor allem in Nord-Süd-Richtung seitlich sehr weit ausladend.



Aufgrund der weiten Ausladung und des z.T. verwinkelten Wachstums der Äste ist die Krone statisch ungünstig aufgebaut. Über dem Gehweg entwickelt sich eine Nebenkrone, die nicht in den Kronenverband integriert ist (s. Auch Foto S. 5).

Der Baum weist eine leichte Totholzbildung auf. Die erkennbaren Blattschäden sind wahrscheinlich auf einen Befall mit der Miniermotte zurückzuführen. Die Vitalität der Rosskastanie wird als befriedigend eingeschätzt.

3.1.3. Stamm- und Stammfußbereich

Am Stamm- und Stammfuß sind erheblich Schäden erkennbar.

Die Borke ist z.T. geschädigt, so dass sie sich flächig vom Stamm ablösen lässt.

Auf Bodenniveau sind auf der Westseite Fruchtkörperreste vorhanden. Nach Mitteilung des AGs sind Fruchtkörper des Riesenporlings (s. KAP 4) am Stammfuß aufgetreten.

Der Pilz befällt vor allem die Wurzeln seiner Wirtsbäume.

Da die untersuchte Rosskastanie keine verstärkten Wurzelanläufe (Kompensationswachstum) zeigt, lies sich nach der visuellen Kontrolle eine Gefährdung der Standsicherheit nicht ausschließen.

Die Schäden zeigen den Einfluss des unterirdischen Holzabbaus, den der Riesenporling im Wurzelbereich seiner Wirtsbäume hervorruft.
Man muss davon ausgehen, dass sich der Schadpilz weiter ausdehnen wird und der Holzabbau die vorhandenen Wurzeln weiter abbauen und zerstören wird. Die Rindenschäden am Stammfuß und das nicht vorhandene (bzw. erkennbare) Kompensationswachstums des untersuchten Baumes deuten darauf hin, dass die Rosskastanie nicht in der Lage ist, die Ausbreitung des Schaderregers effektiv einzugrenzen.
Der Baum benötigt zusätzliche Sicherheitsreserven über die einfache Sicherheit hinaus, da der Holzabbau fortschreiten wird, ohne das vom Baum ein wesentliches Kompensationswachstum zu erwarten ist.

Der Baum kann erhalten werden, wenn seine Sicherheit durch Rückschnitt erhöht wird.
Um die auf den Baum einwirkende Windlast zu mindern und damit die Verkehrssicherheit zu erhöhen, sollte die Krone in der Höhe um ca. 2 m eingekürzt werden.
Die Krone sollte auch seitlich korrigiert werden.
Dabei sollten die exponierten Kronenteile (lange Hebel) um ca. 1/3 eingekürzt werden, um die Krone insgesamt symmetrisch und geschlossen zu gestalten, damit der Baum bei Sturm nicht auf Torsion (Drehung um die Stammachse) belastet werden kann.

Da diese Maßnahme einen deutlichen Eingriff darstellt, wird nicht nur das Erscheinungsbild der Rosskastanie beeinträchtigt, sondern es muss damit gerechnet werden, dass die Baumvitalität weiter zurückgeht und sich die Ausbreitung des vorhandenen Pilzbefalls beschleunigt.

Da die Lebenserwartung des Baumes begrenzt ist und auch fraglich ist, wie lange ein Kronenrückschnitt die Sicherheit des Baumes gewährleistet, ist es fachlich vertretbar, die Rosskastanie zu fällen, und durch eine Nachpflanzung zu ersetzen.

Wenn der Baum erhalten werden soll, muss nach Kronenrückschnitt (s.o.) die weitere Entwicklung der Schäden am Stammfuß beobachtet und fachgerecht kontrolliert werden. Gemäß *FLL-Richtlinie zur Überprüfung der Verkehrssicherheit von Bäumen* (2010) sollte ein vorgeschädigter Altbaum mindestens 1x jährlich kontrolliert werden. Dabei ist vor allem auf die Entwicklung der Wurzelanläufe zu achten. Treten hier weitere flächige Schäden im Bereich der Rinde auf, ist dies ein Symptom dafür, dass Holzfäulepilze sich weiter in die statisch relevanten Wurzelbereiche ausgedehnt haben und das Kompensationsvermögen und die Verkehrssicherheit des Baumes stark beeinträchtigt sind. In einem solchen Fall sollte die Statik des Baumes erneut untersucht werden.

Wenn nicht zuvor eine deutliche Zunahme der Schäden erkennbar ist, wird empfohlen, die Sicherheitswerte des Baumes in 3 Jahren erneut durch einen Zugversuch zu überprüfen.